

# Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

**Pränumerations-Preise:**  
Für Voco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:  
Buchdruckerei Alfred Komwaller, Grabenrunde 121.  
Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.  
Annoncenaufträge, Abonnements- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden.  
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

## Für die klassischen Studien.

Sopron, 18. Jänner.

In der epochalen Rede, womit unser genialer Kultus- und Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi vorgestern sein Budget erläuterte, verbreitete er sich ausführlich über jene Kulturpolitik, deren Ideale in Wirklichkeit umzusetzen der Minister im Begriffe steht und seine im höchsten Maße gehaltvollen, der Erreichung edelster Ziele gewidmeten Ausführungen wirkten erhebend auf Geist und Gemüth. Sie führten die Hörer aus der öden Platttheit der meisten bisherigen Debatten, in die Gefilde einer lichtereren Zukunft, die man für das Kulturleben unseres Vaterlandes erhoffen darf und anstreben muß.

Mit kluger Selbstbeschränkung vermied es Graf Apponyi jene konfessionelle Unduldsamkeit, die sich von einzelnen Seiten gezeigt hat, in seiner Rede zu berühren.

Da solche Anträge, wie die Einführung des numerus clausus für die jüdischen Universitätsstudenten, ohnehin von Niemandem ernst genommen worden sind, wäre es offenbar zu viel Ehre für die betreffenden Herren gewesen, wenn Graf Albert Apponyi auf dieselben in seiner Rede reflektirt und sie derart neuerlich aus ihrem wohlverdienten Dunkel gerissen hätte.

Mit vielem Glück und von höherem Gesichtspunkte aus hat Graf Apponyi die so vielumstrittene Frage der klassischen Studien behandelt. Merkwürdigerweise war nirgends der Sturm gegen dieses Zentrum des jezigen Unterrichtswesens so allgemein wie bei uns. Ganz offenbar hoffte man mit der Ausmerzungen des klassischen Unterrichts die Aufmerksamkeit unserer Jugend von den humanistischen Fächern, die bei uns über die Maßen überfüllt sind, abzulenken, und damit die realen Fächer zu größerer Beliebtheit zu bringen.

Wie verfehlt dieser Weg wäre, dafür zeugt nicht bloß die Thatsache, daß die Einschränkung des klassischen Unterrichts auch nicht das Mindeste zur Einschränkung der sogenannten „Lateinfächer“ beigetragen hat, sondern mehr noch das Beispiel der westlichen Kulturländer. England, das seit nur drei Jahrhunderten die wirtschaftliche Führung in Europa hat, ist der beste Nährboden des klassischen Studiums.

In Frankreich gilt trotz aller wirtschaftlichen Entwicklung, klassische Bildung noch immer als unentbehrliches Zubehör eines echten Kulturmenschen, und wieviel

Zeit und Mühe in Deutschland auf die klassischen Studien verwendet wird, weiß alle Welt; daß dies die geradezu ans Wunderbare streifende wirtschaftliche Entwicklung jenes Landes auch nur im mindesten behindert hätte, davon weiß jedoch Niemand etwas.

Fallen damit alle vom sozialen Standpunkte aus gegen die klassischen Studien vorgebrachten Einwände fort, so gibt es für die Erhaltung derselben noch ein Argument, das in den Augen eines jeden Kulturmenschen als unüberwindlich erscheinen muß. Graf Albert Apponyi traf nämlich den Nagel auf den Kopf, als er erklärte, daß wir die klassischen Studien nicht eliminiren dürfen, weil wir damit auch die Fäden entzweischneiden würden, die von unseren Schulen zu jenen des Westens sich hinüberspinnen, und unseren jungen Leuten den Besuch der westeuropäischen Universitäten unmöglich machen würden. Ist es also keine Möglichkeit, der klassischen Studien zu entsagen, so schließt das aber keineswegs eine gründliche Reform derselben aus. Ja im Gegentheil, dieselbe thut dringend noth. Es muß endlich darauf gesehen werden, daß in unseren Schulen nicht bloß mit Ach und Krach das vorgeschriebene Pensum absolviert werde, sondern daß dort die Schüler auch etwas Rechtes lernen.

Weit entfernt dem jetzt in Mode befindlichen Chauvinismus mehr Konzessionen zu machen als der Nationalgeist von jedem guten Patrioten fordert, redete Graf Apponyi im Gegentheil einem engeren Anschlusse an die westeuropäischen Bestrebungen das Wort, ja er wies sogar darauf hin, daß sich mit der Zeit in Schulfragen vielleicht ebenso eine internationale Verständigung werde herbeiführen lassen, wie in der Frage des Arbeiterschutzes; dieser Ton der Duldsamkeit kam noch prägnanter zum Ausdruck dort, wo Graf Albert Apponyi die Grundlinien jener Schulpolitik kennzeichnete, die er den Nationalitäten gegenüber betreibt.

Er wünscht, daß jeder Schüler die ungarische Staatsprache lernen solle, aber nicht um auf die Nationalitäten einen kulturellen Zwang auszuüben, sondern nur um das Ungarthum als politischen Faktor zu stärken, zu dem Jedermann gehört, der ohne Hintergedanken sich den staatlichen Interessen unterordnet.

## Die Klage des Justizministers.

Sopron, 18. Jänner.

Laut „Fester Lloyd“ debattiren gegenwärtig die rechtskundigen Mitglieder der Koalition ungemein lebhaft über die interessante

Frage, an welches Gericht sich Justizminister Polónyi mit seiner Klage gegen den Hofrath Halmos wenden werde. Diese Frage wurde umso eingehender ventilirt, weil von der Form, welche der Justizminister zur Austragung seiner Angelegenheit wählen wird, zum guten Theil auch der Erfolg seiner Aktion abhängen dürfte. Ein Mitglied der Unabhängigkeitspartei, der Abgeordnete Soma Visontai, gab der Ansicht Ausdruck, es seien zwei Möglichkeiten zur Erledigung der Affaire vorhanden. Wenn angenommen wird, daß der Minister den Hofrath Johann Halmos wegen jener Aeußerung belangen wird, welche dieser im Konversationssaale des Stadthauses gethan, so stehe nur der Weg zum Gerichtshof offen. Im Sinne des Gesetzes liegt dann hier der Fall einer von Amtswegen zu verfolgenden Ehrenbeleidigung vor. Als Grundlage dient § 260 des St.-G.-B., in welchem ausgesprochen ist, daß die Mitglieder des Munizipalausschusses als Amtspersonen betrachtet werden und deren Beleidigung von Amtswegen zu ahnden ist. Nachdem Hofrath Halmos seine Anklagen nicht konkretisirte, und der Thatbestand einer Verleumdung eine konkrete Anklage erfordert, könne nur wegen Ehrenbeleidigung geklagt werden. Dieser Klage wird der königliche Staatsanwalt vor Gericht erheben.

Anders gestaltet sich die Sachlage, wenn der Minister die Klage wegen jener Erklärung erhebt, welche Hofrath Halmos im Wege der Presse veröffentlicht hat. Wählt der Justizminister diesen Weg, so muß er das Verfahren vor den Geschworenen zu Ende führen.

Ein anderer Jurist des Hauses erklärte auf die Frage, welches Forum zur Austragung dieser Angelegenheit kompetent sei, daß diese Frage sehr schwer zu beantworten sei. Wenn Justizminister Polónyi das Verfahren sofort nach dem Bekanntwerden der Aeußerung Halmos' eingeleitet hätte, so wäre der Weg klar vorgeschrieben gewesen. Der Justizminister hätte die Anzeige gegen Halmos wegen Verleumdung vor dem Bezirksgerichte erstattet, und die Angelegenheit wäre in kürzester Zeit einfach erledigt worden. Seither hat sich aber die Sache komplizirter gestaltet.

Es liegt eine mündliche und eine schriftliche Erklärung des Hofrathes Halmos vor, ferner ist es nicht klar, ob Justizminister Polónyi als Advokat oder als Stadtrepräsentant angegriffen worden ist. Ferner ist es im Gesetze auch nicht klar ausgesprochen, ob ein Mitglied der Repräsentanz jederzeit als öffentlicher Funktionär betrachtet werden soll oder nur dann, wenn er im Auftrage des Munizipiums eine Amtshandlung vollzieht. Eben deshalb stehen für den Klagerweg drei Möglichkeiten offen. Der Justizminister kann die Anklage wegen Beleidigung eines öffentlichen Funktionärs durch den Staatsanwalt vor dem Gerichte erheben lassen. Allem Anscheine nach soll dieser Weg auch gewählt werden. Man kann aber auch die Sache so auffassen, daß sich hier nur der Advokat Polónyi beleidigt fühlt, der sich an das Bezirksgericht mit seiner Klage zu wenden hat. Schließlich kann der Justizminister wegen der im Wege der Presse begangenen Verleumdung den Schutz der Geschworenen anrufen. Wolle Beruhigung für die öffentliche Meinung würde nur die letzterwähnte Modalität bieten; für den Minister aber ist diese die unangenehmste, denn die Erledigung mit Hilfe des Schwurgerichtes nimmt mehrere Monate in Anspruch.

## Politische Nachrichten.

# **Das Abgeordnetenhaus** befaßte sich auch gestern in der Spezialdebatte mit den Details der Kultus- und Unterrichtsbudget-Vorlage und Baron Bánffy eröffnete die Debatte mit einem eingehenden Plaidoyer für die Verstaatlichung der Volksschulen. Als er sich auch über andere Materien verbreitete, ersuchte ihn Präsident Jusztich, sich mit Rücksicht darauf, daß noch 13 Abgeordnete vorgemerkt sind, an den Gegenstand zu halten. Sodann begründete Mezösi einen Beschlusantrag auf Verstaatlichung der kommunalen und konfessionellen Volksschulen und unentgeltlichen obligatorischen Unterricht; ferner sollen die Lehrer Staatsbeamte sein, in die X. und XI. Rangklasse eingeteilt und die Kosten dieser Reformen schon in das nächstjährige Budget aufgenommen werden. Madár István wünscht die Anstellung von mehr Lehrern und Lehrerinnen in den von Nationalitäten bewohnten Gegenden. Alexander Simonyi-Semadam erklärt sich gegen die Verstaatlichung der konfessionellen Schulen. Gleich ihm polemisiert auch Koriolan Rediceanu mit Baron Bánffy, welchem gegenüber er ausführt, daß es unmöglich sei, in den von den Nationalitäten erhaltenen Schulen die ungarische Unterrichtssprache einzuführen, ohne die Gefühle der Bürger nichtungarischer Zunge tief zu verletzen. Franz Szizmazia wünscht nebst einer Revision des Lehrplanes der Volksschulen die Einstellung der Wiederholungsschulen und statt derselben die Einführung von Winterlehrkursen. Georg Szmeccányi empfahl dem Minister die ehebaldige Verbesserung der materiellen Lage der Lehrer, doch warnt er die Letzteren davor, das Gebiet des Terrorismus zu betreten, da sie sonst die Sympathien des Publikums verlieren würden. Nachdem noch Jaso Mrkits sein ablehnendes Votum motiviert hatte, reflektierte der Unterrichtsminister kurz auf die einzelnen Bemerkungen der Vorredner, sie mit unansehnlichen Argumenten widerlegend.

# **Neue Ehrenbürger der Stadt Marosvásárhely.** Das Municipium der Stadt Marosvásárhely hat noch im Laufe dieses Sommers die Minister Graf Julius Andrássy, Franz Kossuth und den Abgeordnetenhauspräsidenten Julius Jusztich zu Ehrenbürgern gewählt. Die Ehren diplome werden den neuen Ehrenbürgern noch im Laufe dieses Monats überreicht.

# **Neue Hochschulen.** Die Errichtung einer Universität in Pozsony soll beschlossene Sache sein. Die Umgestaltung der dortigen Rechtsakademie in eine Universität dürfte noch im Laufe dieses Sommers erfolgen. Hingegen soll in Szeged und Kassa eine technische oder landwirtschaftliche Hochschule errichtet werden.

# **Die großen Manöver.** Aus Nagybárad wird berichtet: Wie aus guter Quelle verlautet, werden die heurigen Manöver in Anwesenheit des Königs in der Gegend von Bánffy-Hunyad stattfinden. Der Chef des Generalstabes FML. Conrad von Höhendorf, die Generaltruppeninspektoren G. d. K. Graf Lexküll-Gyllenband und FML. Galgoczy sowie Korpskommandant FML. v. Schwiber werden im März das Terrain besichtigen.

# **Abgeordnetenwahl.** Bei der Landtagsersatzwahl in Eszegg am 16. d. trat der offizielle Kandidat der Koalition, Dr. Fancikovic, zurück. Es erhielt der Starceviczianer Dr. Abjanic 191 Stimmen, Kaplan Kutuzovic (Resolutionist) 137 Stimmen, Juric (Fortschrittler) 49 Stimmen, der Präses der Bauernpartei Radic 67 Stimmen. Zwischen Abjanic und Kutuzovic findet daher eine Stichwahl statt.

# **Reichsraths-schluss in Oesterreich.** Laut Nachrichten aus Wien wird der gegenwärtige Reichsrath nicht durch eine Thronrede geschlossen werden, wie dies auch im Jahre 1891 nicht geschehen ist, sondern es wird der Vorgang aus dem Jahre 1897 eingehalten werden. Mittwoch, den 30. d. wird in einer feierlichen Schlussitzung der Präsident Graf Wetter sich vom Abgeordnetenhaus mit einer Rede verabschieden, in der eine Uebersicht über

die in der verflossenen Session geleisteten positiven Arbeiten gegeben werden wird.

## Anslaud.

— **Ein Erdbeben-Katastrophe in Jamaika.** Eine furchtbare Erderschütterung hat am 16. d. Jamaika zerstört. Kein Haus in Kingston steht mehr. Was das Erdbeben nicht zerstörte, verwüstet das Feuer. Alle Einwohner verlassen fluchtartig die Stadt. Der Mangel an Proviant macht sich bereits äußerst drückend fühlbar. Alle Kirchen, Hotels und öffentliche Gebäude geriethen in Flammen, auch die Banken sind abgebrannt. Das Glend ist unbeschreiblich. Unter den glimmenden Trümmern verkohlten die Leichen. Viele Straßen sind durch die Trümmer unzugänglich. In der Nähe der Geschäftsviertel herrscht eine entsetzliche Panik. Meger plündern die Kumläden unter wüsten Szenen. In der Nähe der Trümmerhaufen treiben Leichenhändler ihr Unwesen. Sechzehn Leichenräuber wurden erschossen. Aus dem Innern der Insel fehlen alle Nachrichten. Nach einem Telegramme befindet sich der Deutsche Konsul in Kingston, Mebmayer, unter den Schwerverwundeten.

## XX Jubelhymnen eines Alleingehers.

Wanderungen und Bergtouren in Tirol, Italien und Schweiz von R. C. Zupancic.

(Fortsetzung.)

Dieser war zum Glück noch voll mit Eis und Schnee, was eine rasche und lustige Abfahrt ermöglichte und schon vor fünf Uhr stand ich vor der herrlich gelegenen Grasleitenhütte der Sektion Leipzig des D. u. O. A. V., an der ich jedoch im echten Serezanertempo vorbeistolzerte, wie gewaltig es mich auch hineinzog.

Denn wenn ich hier das Vorbeiziehen des drohenden Unwetters abwarten wollte, kommt' ich unmöglich heute noch nach Bozen gelangen und ein Tag ginge verloren.

Trotz der zunehmenden Anzeichen einer baldigen Entladung des Gewitters, unter beängstigendem Donnergetöse, grellem Zucken der Blitzstrahlen und bedenklich brummendem Gesang meines Pickels, den ich aus Vorsicht schon früher mit Paktüchern und Fäufelingen überzogen hatte, raste ich durch dieses wildromantische und großartigste aller Rosengartenthäler dahin wie besessen.

An den zerfissenen Grasleitenspitzen und Thürmen vorbei, tief unten zu den Füßen der tosende Tschaminbach, links die Balbunköpfe, eine schauerlich schöne Szenerie, die durch die Gewalt des in dem schluchtartig engen Thal erschütternd wirkenden Donners und grell aufleuchtender, kurzen Blitze, in's Ungewöhnliche, ja von mir nie Geschaut, gehoben schien; ein echtes, wahres Kapitel Naturkunde, wie es in keinem anderen Lehrbuch zu finden und zu finden ist, als in der heiligen Bibel der Natur! Und sonderbar, wie dräuend es auch ausgehört, das Wetter verzog sich allmählich, doch behielt ich mein flottes Marschtempo bei, denn bis zur Bahnstation Blumau hatt' ich noch 3 Stunden zu gehen und der Bozener Zug fährt um 8 Uhr 17 Min. von Blumau ab, also war meine Zeit eng bemessen.

Vor dem zum Bärenloch abzweigenden Wege hatte ich eine böse Passage über eine ausgewaschene Stelle des Weges zu machen, bei welcher ich beinahe um ein Haar breit mit samt dem nachgebenden Erdreich in die Tiefe zum Gebirgsbach gekollert wäre, wenn nicht der bewährte treue Genoss — mein Pickel — gewesen wäre. Solch ein Ausenbalt fehlte noch! Etwa eine Stunde vor Weißlahnbad begegnete ich einer Gesellschaft von zwei Herren mit zwei Damen, die mich fragten, ob sie wohl noch vor Einbruch der Nacht zu der Grasleitenhütte gelangen werden können.

Als Lohn für mein aufmunterndes „Ja gewiß“, warnte mich eine der beiden Damen, vor einer nicht ganz toden Ratter, welche auf dem Wege lag. „Unbeforgt“, gab ich lächelnd zur Antwort, gar mancher Ratter auf meinen gebirgigen Pfaden „zertrat“ ich schon den Kopf.

In Weißlahnbad wollte ich den Postwagen benutzen, doch mußte ich leider von der Postmeisterin erfahren, daß derselbe erst in einer halben Stunde und dann nur bis Tiers zurück-

fahre. Also blieb mir nichts anderes übrig, als per pedes weiterzuwalzen, wollte ich zum Zug rechtzeitig noch kommen. Und ich mußte — weil ich wollte. „Sterne reißt's vom Himmel, das eine Wort: ich will!“

Mit Ausnahme des nur zehn Minuten währenden Aufenthaltes im Touristenheim „Zur Krone“ in Tiers, wo ich rasch zwei harte Eier, ein Glas Milch mit Schwarzbrod zu mir nahm, eilte ich ohne Unterbrechung die schöne Bergstraße hinab bis Blumau, wo ich athemlos auf der Bahnstation um 8<sup>55</sup> anlangte und von hier mit dem Abendzug 8<sup>17</sup> nach Bozen fuhr.

Raum daß ich im Koupé saß, entlud sich das Gewitter und unter strömenden Regen langte ich in Bozen um 9 Uhr Abends an, stieg im Posthotel zum „Erzherzog Heinrich“ ab und freute mich bei einem ausgiebigen Abendmahle aufrichtig über den heutigen „verfluchten Kerl“ in mir!

(Fortsetzung folgt.)

## Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Samstag, 19. Jänner. Katholiken: Konut M. — Protestanten: Bubilak. — Griechen: 6. Jänner. Epifania.

Sopron, 18. Jänner.

\* **Oberstadthauptmann Dr. Kessel** ist — wie wir zu unserem aufrichtigen Bedauern erfahren — wieder genöthigt das Bett zu hüten. Die Leitung des Stadthauptmannamts ruht nun in den Händen des Stadthauptmanns Dr. Heimler.

\* **Aus dem Finanzministerium.** Der mit dem Titel und Charakter eines Sektionsraths bekleidete Ministerialsekretär Koloman Hedera ist — ein Sohn unserer Stadt — wurde von Seiner Majestät zum Ministerial-Sektionsrath ernannt.

\* **Staatssekretär Szterenyi**, der dieser Tage schwer erkrankte, begab sich behufs Herstellung seiner zerrütteten Gesundheit zu längerem Aufenthalte nach dem Süden.

\* **Silbernes Hochzeitsfest.** Der hiesige bekannte Gastwirth zum „goldenen Hahn“, Herr Anton Dent feierte gestern mit seiner lebenswürdigen Gattin geb. Marie Prokofovits im engsten Familienkreise die 25. Wiederkehr seines glücklichen Ehebundes. Aus diesem Anlasse kamen Herrn Dent wie seiner Gattin aus vielen Kreisen unserer Bevölkerung herzliche Gratulationen von ihren aufrichtigen Freunden und Gönnern zu.

\* **Der Stadtmagistrat** hielt heute Vormittag unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Töpler eine Sitzung, deren einzigen Gegenstand die Berathung des städt. Budgets pro 1907 bildete. Der Magistrat schloß sich dem Vorschlage der Finanzkommission an, wonach die Kommunal-Umlage mit 75% festgestellt werden soll. In der ersten Hälfte des Monats Februar wird behufs Verhandlung des Budgets eine außerordentliche Generalversammlung des städt. Municipal-Ausschusses einberufen. In dieser wird auch der Vorschlag bezüglich Erhöhung der Preise für Brennholz unterbreitet. Falls die Erhöhung von 1 Kr per Meter Holz bewilligt wird, so wäre das Manko mit 75 Proz. zu decken; wird die Erhöhung nicht oder nur teilweise bewilligt, dann müßte auch die Kommunal-Umlage eine weitere Erhöhung von 1 bis 2 Prozent erfahren. Der Magistrat proponirt der Generalversammlung: mit Hinweis darauf, daß die Kommunal-Umlagen sammt der vierprozentigen Hauszinssteuer, 8 Prozent Wegsteuer und 15 Prozent Kultussteuer, zusammen auf 113 bis 116 Prozent sich belaufen, an die Regierung mit der Bitte wegen Votirung einer Dotation für die kön. Freistadt im Betrage von 200.000 Kr heranzutreten. Es sei dies damit zu begründen, daß die Städte im übertragenen Wirkungskreise dem Staate Dienste leisten, ohne hiefür bisher kompensirt worden zu sein. Es sollen gleich den Komitaten auch die Städte eine staatliche Dotation genießen.

\* **Ein zum Amtsverluste verurtheilter Oberstadthauptmann.** Der Disziplinarsenat des Verwaltungs-Ausschusses des Komitats Zala hat den Oberstadthauptmann von Nagykanizsa, Peter Deák wegen Verletzung und

nachlässiger Erfüllung seiner Amtspflichten im Disziplinarwege zum Amtsverluste verurteilt. Deák hat bis zum Inrechtskräftewachsen dieses Erkenntnisses von den Stadtrepräsentanz in Nagykánizsa einen Urlaub erbeten.

\* **Der Soproner Zitherbund** versendet so eben seine, von der Offizin Alfred Romwalter gelieferten, geschmackvoll mit dem Bilde eines ländlichen Valles illustrierten Einladungskarten zur Teilnahme an seinem „III. Kiritag“, der — wie schon wiederholt von uns avisiert — am 2. Februar in sämtlichen Saallokationen des Hotels „Pannonia“ stattfindet. Daß auch ausgiebig für den Humor an diesem Tanzabend gesorgt sei, ist der bekannte Humorist, Herr Alois Nagy aus Pozsony gewonnen worden. Außerdem wirken mit: der Mimiker Herr J. Sandtner und der Schuhplattltänzer Herr Ludwig Hofleitner aus Salzburg. Die Musik besorgt die Kapelle des k. u. k. Infanterie-Regimentes Nr. 48. Die bisherigen „Kiritag“-Veranstaltungen des Zitherklubs waren stets so gemüthlich und unterhaltend, daß, da man eifrigt besließen ist im Arrangement des diesmaligen Festabends am 2. Februar die früheren zu übertreffen, sich der Besuch zweifellos sehr lohnend gestalten und eine Fülle von Ergötzlichkeiten bieten wird.

\* **Aus Balf** (Wolfs) schreibt man uns: Der hiesige „Männergefängnisverein“ veranstaltet morgen den am 19. Jänner in den Badhauslokalitäten einen Sängerbalk, wozu obiger Verein fremde Gäste auf das höflichste einladet. Entrée à Person 1 K. Anfang 7 Uhr Abends. Der Gasthausbau in unserer Gemeinde wurde in der am 8. Jänner abgehaltenen Repräsentantenversammlung abgelehnt. Nach dem Plane hätte der Bau stockhoch aufgeführt werden sollen und würden sich die Baukosten auf 40.000 K belaufen haben. Das Geld sollte durch ein Amortisationsdarlehen aufgebracht werden. Weil aber die Repräsentanten befürchteten, daß der zu erzielende Pacht die nötigen Auslagen nicht decken werde und sie sich eventuellen Umlagen nicht aussetzen wollten, wurde beschlossen ein einfacheres Gasthaus mit geringerem Kostenaufwand zu errichten. Unsere Repräsentanten, die bisher für das ursprüngliche Projekt gewonnen waren, ließen sich durch die Gegenvorstellungen des Badeanstaltsbesitzers Dr. Wosinsky bestimmen, mit Stimmenmehrheit gegen den Plan zu entscheiden. — Unser hiesiger Frauenverein veranstaltete für unsere Schuljugend am 2. Christtage ein gutgelungenes Kinder-Christfest. Die Kinder wurden mit Lehrmitteln beschenkt. Den Gönnern aber sei an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgedrückt.

\* **Organisation landwirtschaftlicher Arbeiter.** Im Arbeiterheim (Gasthof zur „Krone“) hat gestern eine Organisationsversammlung behufs Gründung einer Filiale des Landesverbandes ungarländischer Feldarbeiter stattgefunden, an welcher in Vertretung der Behörde Gewerkekommissär Eßtl teilnahm. Wie wir hören, hat der behördliche Vertreter dagegen Protest erhoben, daß gewerbliche Arbeiter, zu welchem beisp. die Ziegelarbeiter zählen, diesem Verbande beitreten. — Als Einberufer dieser Versammlung fungierte der Sekretär der sozialdemokratischen Partei Béla Wajdits, der den Kommissär beschuldigte, daß er als „Feind der Arbeiter“ der organisatorischen Tätigkeit hindernd in den Weg trete. Herr Eßtl wies diese gänzlich untergründete Verdächtigung energisch zurück. Schließlich wurde die Organisation dennoch ausgesprochen es ist aber fraglich, ob der Bürgermeister dieselbe anerkennen wird.

\* **Schießen mit scharfen Patronen.** Das Stadthauptmannamt gibt hiemit bekannt, daß das hiesige kön. ung. Honvéd-Regiment Nr. 18 am 24. und 25. Jänner l. J. von 7 Uhr Früh bis Nachmittag 2 Uhr auf den von Lépessalva südlich liegenden Hügeln ein Übungsschießen mit scharfen Patronen abhalten wird. Das Publikum wird daher aufmerksam gemacht, an den obenwähnten Tagen sich dem zwischen den Ortschaften Lépessalva-Nádasd-Ezitra-Brennberg erstreckenden gefährdeten Terrain nicht zu nähern und den Weisungen der aufgestellten Wachen im eigenen Interesse gewissenhaft Folge zu leisten.

\* **Ein Soproner Friseur im Käfig der Raubtiere.** Der hiesige Friseurgehilfe Alexander Kiss, wohnhaft Neustiftgasse Nr. 2 hat eine Wette eingegangen, daß er in einen Käfig zwischen Wölfen, Hyänen, Bären, Tigern und Wolfshunden den Tierbändiger Eduard zu rasiren sich erbötig mache. Dieses seltene und interessante Schauspiel wird nächst en Sonntag zu sehen sein und sicherlich massenhaft Neugierige herbeilocken, um den beherzten Rasneur ohne Furcht und Tadel an der Arbeit zu sehen.

\* **Personalstatus der Győr-Sopron-Ebenfurth Bahu im Jahre 1906.** Bei genannter Bahn waren im verfloffenen Jahre 430 Personen angestellt. Davon entfielen auf die Zentrale 40 Beamte und 11 Unterbeamte und Diener, bei dem Verkehrsdienst waren angestellt 35 Beamte und 344 Unterbeamte respektive Dienerpersonal, das Gesamtgehalt betrug 2,745,560 K.

\* **Zum Strike in der Gummifabrik.** Ein Theil der Strikenden schien sich bereits eines besseren besonnen zu haben, denn wie wir hören, sollen im Laufe des heutigen Tages in der Gummifabrik gegen 70 Arbeiter die Arbeit aufgenommen haben. Diese rekrutierten sich aus einem Theile der alten Arbeiter und ein Theil hiervon besteht aus neu aufgenommenen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch bemerken, daß heute massenhaft Flugblätter mit der Unterschrift „Die gesammte Arbeiterschaft Soprons“ verbreitet und auch an die Passanten auf der Straße vertheilt wurden, worin mit aufreizenden Worten die Strikenden zum Beharren auf ihrem Widerstand aufgefordert werden.

\* **Balatonfüred soll verkauft werden.** Die Tihanyer Abtei will das in ihrem Besitze befindliche berühmte Bad Balatonfüred um 1.600,000 K verkaufen. Es meldet sich aber, obschon sich das Reinerträgniß auf 375,000 K beziffert, kein Käufer. Die Respektanten scheinen vor den mit der nöthigen Modernisierung des Badeortes verbundenen Kosten, die mindestens zwei Millionen Kronen erheischen, zurückzuschrecken.

\* **Streikende Ziegelarbeiter.** Gestern Nachmittags haben 23 Arbeiter der Reptöschener Ziegelei die Arbeit eingestellt. Als Motiv wird angegeben, daß der Ziegelmeister Julius Bauer die Arbeiter unsanft behandelt haben soll. — Wie wir hören, macht sich unter den Arbeitern sämtlicher Ziegeleien auf dem Gebiete unserer Stadt eine starke Bewegung in der Richtung bemerkbar, in den Ausstand treten zu wollen u. zw. mit der Motivierung, daß die gegenwärtigen Löhne in keinem Verhältniß zu den angeblich berechtigten Forderungen der Arbeiter stehe. Die nächsten Tage dürften Klarheit in die gährende Situation bringen.

## Theater, Kunst u. Piteratur.

— Die „Lustige Witwe“ erzielte auch bei der gestrigen Aufführung ein in allen Räumen dicht besetztes Haus. Den „Danilo“ sang und spielte Herr Kemény. Die Meinungen, wenn die Ziegepalme zwischen den beiden Darstellern dieser Partie — ob Direktor Adaszy oder Kemény — gebühre, sind im Publikum sehr getheilt; aber die große Mehrheit scheint sich mehr für die Leistung des Direktors zu erwärmen, schon darum, weil der erste Eindruck der bleibendste ist und nur selten von einem neuen Vertreter der betreffenden Rolle zurückgedrängt werden kann.

— **Benefize Garsányi.** Die reizende Naive der Nádaszy'schen Gesellschaft, Fräulein Margit Garsányi, die sich im Fluge die wärmsten Sympathien durch ihr geistvolles Spiel zu erwerben verstand, feiert nächsten Dienstag ihre Benefize. Zur Darstellung kommt das Lustspiel „Die Maus“, in welcher die junge Künstlerin die Hauptrolle spielt. Wir hoffen, daß ein ausverkauftes Haus das künstlerische Streben des reichtalentirten Fräulein Margit Garsányi belohnen wird.

— „Szép Ilonka“ von dem auch hier bestens bekannten Poeten Julius Szávay und Szabados, gelangt als Premiere nächste Woche zur Aufführung. Die Direktion Nádaszy, die dieses Singpiel reich ausgestattet hat, erhofft sich einen bedeutenden Erfolg. Die schönen

Melodien im Vereine mit der poetisch duftenden Sprache werden ihre künstlerische Wirkung nicht versagen. Die Titelfrolle spielt Rosa Bándi, außerdem werden wir Gelegenheit haben Frau Tarnai und auch die neue Primadonna Mariska Ladányi zu hören. Für „Szép Ilonka“ zeigt sich in den kunstbegeisterten Kreisen großes Interesse.

— **„Gül Baba“ mit Boriska Feledi.** Sonntag Nachmittag geht die immer gerne gehörte Operette „Gül Baba“ bei herabgesetzten Preisen in Szene. Fräulein Feledi, die im Vorjahre schon großen Erfolg in dieser Operette hatte, wird auch diesmal als großer Magnet sich erweisen.

— **Stel Szilasi aus dem Schauspielvereine ausgeschlossen.** Die gewesene Primadonna Mezeis in Győr, Stel Szilasi, die ohne Erlaubniß des Theaterdirektors sich von der Stätte ihrer Wirksamkeit entfernt hatte, wurde vom Disziplinarssenat des Schauspielvereins, nach Anhörung der Künstlerin, die erklärte, daß sie zur Gesellschaft nicht zurückkehren wolle, aus dem Schauspielverein für ewige Zeiten ausgeschlossen. Auf Grund dieses Urtheils kann die Szilasi an keiner Provinzbühne des Landes mehr auftreten.

## Telegramme der „Oedbg. Zeitg.“

### Provokationen.

**Budapest, 18. Jänner.** Der Journalist Paul Som forderte den Abgeordneten Karl Hencz wegen einer in einem Journale über ihn gemachten verletzenden Erklärung zum Duell.

Es verlautet, daß Hofrath Johann Halmos, der Ex-Bürgermeister, den Abgeordneten Rátkay wegen eines im „Budapest“ erschienenen beleidigenden Artikels zu provozieren die Absicht habe.

### Rundschau.

+ **Revolverattentat auf die Gattin.** Aus Triest wird gemeldet: Der von seiner Gattin getrennt lebende Maschinist des Lloyd-Dampfers „Espero“, Verzegnassi, gab Montag Nachmittags in der Wohnung seiner Gattin drei Revolvergeschüsse auf die Frau ab, die ein Kind am Arme trug. Sämtliche Kugeln trafen. Die Frau wurde schwer verletzt, das Kind blieb unverfehrt.

+ **Selbstmord eines Lieutenants.** Aus Serajevo, 15. d., wird gemeldet: Der Lieutenant des 30. Infanterie-Regimentes Karl Künzl hat sich wegen unglücklicher Liebe erschossen.

+ **Eisenbahnunfall.** Der Grad-Gsanáder Motorzug fuhr am 15. d. in der Station Zimándfalu in einen stehenden Zug hinein. Mehrere Waggons des letzteren Zuges wurden zertrümmert. Von dem Personal des Motorzuges erlitten sechs leichtere Verletzungen.

+ **Raubmord in Komárom.** Wie aus Komárom gemeldet wird, ist dort ein gräßlicher Raubmord verübt worden. Spät Abends am 16. d. erschien im Geschäfte der Spezialewarenhandlerin Frau Josef Fleischmann ein Fremder, der die Frau mit einer Hacke erschlug und dann aus der Kasse 760 Kronen raubte. Der That verdächtig erscheint der bereits vorbestrafte 32 Jahre alte Zimmermannsgehilfe Ludwig Dvóri, der im selben Hause, in welchem der Selbstmord stattfand, beschäftigt war, nach der That jedoch nicht aufgefunden werden konnte.

+ **Selbstmord eines Karlsbader Kaufmannes.** Aus Karlsbad wird gemeldet: Daß der dortige bekannte und angesehene Konfektions- und Modewaarenhändler Eduard Holub vorgestern Früh in Prag seinem Leben ein Ende gemacht hat. Er sprang in die Moldau und wurde todt aus den Wellen herausgezogen. Seine Leiche wurde in das Prager Spital gebracht. Die Ursache des Selbstmordes des auch außerhalb Karlsbad bestrenomirten Kaufmannes, ist in dessen finanziellen Niedergange zu suchen.

**Vergnügungs-Kalender.**

- 19. Jänner: Veteranen-Ball im großen Kasino-Saal.
- 19. Jänner: Tanzkränzchen der Soproner Eisen- und Metall-Arbeiter im Hotel „Pannonia“.
- 20. Jänner: Tanzkränzchen des Soproner kath. Gesellenvereines im Hotel „Pannonia“.
- 26. Jänner: Tanzkränzchen der Soproner Schneider und Schneiderinnen im Hotel „Pannonia“.
- 26. Jänner: Ball der Soproner christlichen Handelsgesellen im großen Kasino-Saal.
- 26. Jänner: Weber-Ball in den Gasthauslokalitäten zum „Palatin“.
- 27. Jänner: Tanzkränzchen der Soproner Fleischaugerhilfen im Hotel „Pannonia“.
- 1. Februar: Ball des Turn- und Feuerwehvereines im Hotel „Pannonia“.
- 2. Februar: „Ill. Rita“ des Soproner Zitterbundes im Hotel „Pannonia“.
- 5. Februar: Tanzkränzchen der Genossenschaft der Soproner Gastwirthe und Kaffeehändler in den Gesamtsalons des Hotels „Pannonia“.
- 7. Februar: Tanzkränzchen des „Körfidalkör“ Pannonia.
- 2. Februar: Tanzunterhaltung bei Herrn Tanzlehrer

Oskar Trittmel im kleinen Kasino-Saal.  
 12. Februar: Geschlossenes Kostümkränzchen mit Militär-musik bei Herrn Tanzlehrer Michael Käb im Hotel „Pannonia“.

**Die Christbaumfeier der evangelischen Schuljugend.**

(Fortsetzung und Schluß.)  
 Außer den in den Sammelbüchern verzeichneten Gaben spendeten: Die Soproner Sparkassa 50 K, Frau Rosa Kerschel 10 K und Frau Rosa Lent 10 K, ferner Frau Friederike v. Armer 2 Knabenmützen u. d. gedörrtes Obst, Frau Wisingarits Bäckerei, Apfel und Nüsse, Fr. Louise Schilling Bäckerei, Fr. Jahn 3 Pulswärmer, ein Ungenannter 8 Paar Strümpfe und Herr Johann Frühwirth einen großen Christbaumständer.  
 Schließlich erfülle ich eine angenehme Pflicht, in dem ich all jenen Kinderfreunden, die sich um das Werk der Menschenliebe verdient gemacht haben, insbesondere der Frau Präsidentin des hiesigen ev. Christbaumvereines für ihre im Dienste der Humanität betätigte große Mühe und Opfergaben, den Sammlern der Geldspenden und jenen Damen, die bei der Anfertigung der Mädchenkleider

hilfreiche Hand leisteten, im Namen unserer ev. Volksschule den wärmsten und tiefgefühltesten Dank ausspreche.  
 Karl Frühwirth.

**Jahrmarktverzeichnis**

für Monat Jänner 1907 im Kammerbezirk Sopron.  
 19. Gschütz.  
 22. Szentes (Stegersbach).  
 25. Nagyhöflány (Großhöflein), Pinkafeld, Zván, Kapuvár und Kéthely  
 27. Vasvár.

**Fruchtpreise in Oedenburg.**

Vom 18. Jänner.  
 Weizen 14 40 bis 14 60 Korn 12 60 bis 13.—  
 Gerste 14 60 bis 15.— Hafer 15.— bis 15 20 Mais  
 11 60 bis 12 40 Heu 3 60 bis 5.— Stroh 3 60 bis 4 40.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.  
 Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter

**Husten!**

Wer diesen nicht beachtet, ver-sündigt sich am eigenen Leibe!  
**Kaiser's Brust-Caramellen**  
 mit den 8 Tannen.  
 Aerztlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Katarrh, Verschleimung, Heiserkeit und Kehlkopfentzündung.  
 5120 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.  
 Packet 20 u. 40 Seller. Dose 80 Seller in Oedenburg bei Welsch J., Apoth. z. Löwen, Emil Sipshay, Apoth. z. König von Ungarn, Jehu Wilmos, Apoth. u. Somáth Kálmán, Magdo Károly, Apoth. in Ung. Uitenburg; Otto Siegmund, Apoth. in Lajta-Ujfalv.

**Herrn!**  
 Capsulae c. Oleo Santali  
 0,25 Marke:  
**Zambacapseln.**  
 Viele Dankschreiber.  
 Heilen Blasen- und Harnröhrenleiden (Austluss) schmerzlos in wenigen Tagen. Aerztlich warm empfohlen. Viel besser als Santal. D. 314  
 Alleinig. Fabrikant:  
 Carton zu 2 Gulden zu haben.  
 Generaldepot u. Versandt:  
 Apotheker C. Brady, Wien, Fleischmarkt 1, in den Apotheken in Oedenburg. Angehlich Besseres weise man im Interesse seiner Gesundheit energisch zurück.

**Genossenschaft Oedenburger Weinproduzenten.**

**Einladung**

zu der **Sonntag, den 3. Februar 1907, Vormittags 1/2 11 Uhr, im Genossenschafts-Lokale (Ruckherzu 14) abzuhaltenden**

**XXII. ordentlichen General-Versammlung der Genossenschaft Oedenburger Weinproduzenten.**

**Gegenstände:**

1. Bericht der Direktion.
2. Vorlage der Bilanz.
3. Bericht des Aufsichtsrates.
4. Bestimmung über die Verwendung des Reingewinnes.

Anmerkung: Die Bilanz liegt vom 21. Jänner 1907 an, täglich von 11—12 Uhr Vormittags im Genossenschaftslokale (Ruckherzu 14) zur Einsichtnahme auf.

Sopron, den 18. Jänner 1907.

Die Direktion.

— Telefon 25. —

**Die Lithografische Anstalt,**  
**Buch- und Kunstdruckerei**  
**ALFRED ROMWALTER**  
 Sopron, Grabenrunde 121  
 ausgestattet mit den modernsten Schriften u. Maschinen, empfiehlt sich der P. Z.

**Industrie- und Handelswelt**

zur prompten und geschmackvollsten Ausführung aller in das Buch- und Kunstdruck-Fach einschlägigen Arbeiten, als:

Preis-Courante . . . . .	Memoranden . . . . .	Geschäftsbücher . . . . .
Circulars . . . . .	Farbendruck-Plakate . . . . .	Couverts . . . . .
Rechnungen . . . . .	Waaren-Vignetten . . . . .	Visit- und . . . . .
Briefköpfe . . . . .	Flaschen-Etiquetten . . . . .	Geschäftskarten . . . . .

ferner Brochüren, Werke, Zeitschriften etc. etc. in **Schwarz- u. Farbendruck** und **speziell leuchten in vollendetster Weise.**